

12.07.2026 um 07:15 Uhr

hr4 ÜBRIGENS



Ein Beitrag von

Daniel Stehling,

Katholischer Pastoralreferent und Religionslehrer, Fulda

Der Boden unserer Herzen

In diesen Sommertagen erfreue ich mich an den vielen Blumen und vor allem am Gemüse, das in meinem Garten wächst und gedeiht. Im Frühjahr habe ich viel Arbeit und Mühe in Vorbereitung des Bodens und in die Aufzucht der Pflanzen gesteckt.

Der Sommer im Garten

Nun kann ich ernten und genießen. Wie gut passt dazu das Evangelium vom heutigen Sonntag. (Mt 13, 1-23) Jesus erzählt darin das Gleichnis vom Sämann. Ein Sämann geht hinaus, um Samen auszustreuen. Ein Teil der Körner fällt auf den Weg, ein anderer auf steinigen Boden, wieder ein anderer zwischen die Dornen. Schließlich fällt ein Teil auf guten Boden und bringt reiche Frucht hervor – dreißig-, sechzig- und hundertfach.

Das Gleichnis vom Sämann

Doch Jesus möchte uns keine Anleitung für erfolgreiches Gärtnern geben. Er erzählt ein Gleichnis, eine Bildgeschichte, die seinen Zuhörern damals wie heute helfen soll, Gottes Wirken besser zu verstehen. Die Samenkörner stehen für das Wort Gottes, das großzügig ausgesät wird. Die verschiedenen Böden stehen für die unterschiedlichen Haltungen der Menschen gegenüber Gottes Wort.

Den Boden meines Herzens fruchtbar machen

Manche verschließen sich ihm, wie der harte Weg, auf dem die Samen nicht aufgehen können.

Andere nehmen es zunächst mit Begeisterung auf, doch diese hält nicht lange an – wie die Saat auf steinigem Boden. Wieder andere lassen Sorgen, Ablenkungen und die Anforderungen des Alltags überhandnehmen, sodass das Wort Gottes keine Frucht bringen kann. Wo es jedoch auf guten Boden fällt, angenommen und im Leben umgesetzt wird, dort wächst und reift es zu einer reichen Ernte heran.

Gottes Wort wirkt, wo es aufgenommen wird

Dieses Gleichnis regt mich zum Nachdenken an. Denn ich entdecke alle diese Böden auch in mir selbst. Manchmal bin ich verschlossen, manchmal oberflächlich oder von Sorgen gefangen. Doch die Botschaft Jesu macht Mut: Der Boden meines Herzens ist nicht unveränderlich. Wie im Garten kann harter Boden fruchtbar werden. So darf ich darauf vertrauen, dass Gottes Wort auch in mir immer wieder neu wachsen und Frucht bringen kann.